

## Die Löwin, die sie nicht ist

von Nora Marte, Turgi

Aidan reibt sich die Augen. Er reibt sich die Augen so unschuldig wie ein "Ave Maria". Wie kann sich ein Mann wie er nur so unschuldig die Augen reiben, fragt sie sich. Und wie kann eine Frau wie sie es ist, überhaupt noch an Unschuld denken, fragt sie sich.

Türöffnung in einer Stunde.

Mach Dich bereit, Galija.

Aidan setzt sich wieder hinter das Mischpult. Einmal mehr erobert sich ihr Stück den Raum, während sich das Licht nun, mit den herabsenkenden Jalousien, nachhaltig aus ihm zurückzieht. Sie kann das Lied nicht mehr hören. Es ist grauenvoll.

Noch einen Gin Tonic.

Zieh Dir die Haut wieder besser zu, Galija.

Im Spiegel blickt ihr eine Puppe entgegen. Eine kleine, zierliche Puppe mit flacher Brust. Die bronzene Haut mit weißem Puder tapeziert. Entschwebende Augenbrauen über saphirblauen Linsen. Und schwarzem, kurzen Haar. Das ist Nala Atra. Das ist Galija, wenn sie zur dunklen, unheilvollen Löwin wird.

Sie fühlt sich aber gerade vielmehr Huhn denn Löwin. Ein Huhn im Löwenpelz. Lächerlich. Die Masse ist allerdings leicht zu täuschen.

Auf dem Monitor in der Umkleidekabine sind schon die ersten Besucherinnen und Besucher zu sehen. Sich vor dem Eingang tummelnd. Aufreizend. Schwarz. Lustvoll. Sensationslüstern. Sadistisch. Gierig. Auf was?

Auf sie. Auf Nala, die über Scherben tanzen kann. Auf Nalas nackte Haut im zwielichten Dunkel. Auf die erotisierende Party danach.

Noch dreissig Minuten.

Noch einen Gin Tonic.

Aidan wirft einen Blick in die Kabine. Lächelnd. Sie nickt ihm zu. Dabei ist sie so wenig bereit für die Bühne wie ein Huhn für den Schlachthof.

Und das alles nur für ihn... Warum? Liebe ist das nicht mehr. Lediglich ihre Lippen sind noch rot.

Über ihre Nippelaufkleber streift sie sich den koketten Büstenhalter aus glitzerndem Silikon. Dann zieht sie sich die aufreizenden Strapsen und den keuschen Mantel an. Die hohen Stiefel und die Perücke.

Noch zehn Minuten.

Die Fabrik ist voll. Die aus ihr verdrängte Leere pachtet Galija ganz für sich.

Einmal mehr fällt ihr Blick auf das Fenster, auf dem zu lesen steht: "NID NA LA G'WINNT". Es steht verstaubt in der Zimmerecke. Ein Kirchenfenster? Absurd! Es hat so wenig hier verloren wie Galija, und seine Botschaft lässt sie erneut auflachen. Erst zynisch, dann aber auch leicht hoffnungsvoll. Wenn NALA nicht gewinnt, kann GALIJA (wieder) siegen?

Vielleicht?

Ja. Lass Galija doch gehen!

Ein unerhörter Gedanke.

Noch fünf Minuten.

Wirklich?

Der Bass aus den Soundanlagen erschüttert Galijas Schritte, während sie die Treppen zum Bühneneingang hinuntersteigt. Durch das Mikrofon hallt ihr Name, der nicht ihrer ist, und vermischt sich mit dem "Klack-klack" ihrer hochhackigen Stiefel. Und dann findet sie sich unvermittelt vor dem Notausgang wieder. "Exit" steht da.

Irgendwo im Saal hinter ihrem Rücken wird Aidan nun auf sie warten. Erwartungsvoll. Die Augen voller Feuer, wie immer bei ihren Auftritten. Sie hat genug von seinem Feuer. Genug von diesen bizarren Partys, mit denen sie sich das Leben finanzieren. Er als Producer, sie als Tänzerin. Als sie sich kennenlernten, damals, war ihr die Schnapsidee, ihn als Tänzerin zu begleiten, mehr aus naiver Verliebtheit gekommen. Und aus verlegener Hilflosigkeit seiner ewigen Absenz gegenüber. Sie hätte nicht gedacht, dass sie sie je umsetzen würde. Dass sie je erfolgreich damit sein könnte. Sich je daran gewöhnen würde. Aber sie hätte auch nicht gedacht, dass sie sich jemals so leer fühlen könnte. So einsam. So elendiglich dem Schein verschrieben...

"Verdammt Nala! Was machst Du?" hört sie Aidan in ihr Headset rufen. Ob er sich gerade wieder die Augen reibt?

"Ich gehe", flüstert Galija.